

Thema: Arbeit

Zwei Behauptungen werden von vielen Menschen gleichzeitig geglaubt, weil man absichtlich von ihnen in unterschiedlichen Zusammenhängen spricht.

- Uns geht die Arbeit aus
- Wir finden keine Fachkräfte.

Wie kann das sein? Warum wird davon gesprochen, dass Arbeitskräfte fehlen, wenn es für sie ohnehin keine Arbeit gibt? Für alle, die von ihrer Arbeit leben müssen, ist das äußerst beunruhigend, denn so wird jeder Arbeitsuchende zum Konkurrenten gemacht. Nicht allein Flüchtlinge oder Zuwanderer, sondern alle. Vor allem auch am Arbeitsplatz, den man nicht verlieren will.

Bei diesen Behauptungen geht es im Kern nur um zwei Fragen:

1. Machen Maschinen, Rationalisierung, aktuell Digitalisierung menschliche Arbeit überflüssig?
2. Welcher Preis, welcher Lohn ist für die menschliche Arbeitskraft angemessen?

Arbeit ist jede Tätigkeit von Menschen, die dazu beiträgt, dass alle gemeinsam überleben, gemeinsam besser leben. Vor Jahrtausenden mussten die Menschen dazu auf die Jagd gehen und essbare Pflanzen sammeln. Daraus wurden Landwirtschaft und Viehzucht. Handwerkliche Arbeit kam hinzu und der Handel mit Waren. Seit ungefähr 200 Jahren gibt es industrielle Arbeit, zu der immer mehr verwaltende Aufgaben gehörten. Heute stehen Produktion, Handel und Dienstleistungen nebeneinander. In allen Bereichen wird menschliche Arbeit durch Maschinen ersetzt, die sie mit Hilfe digitaler Steuerungen erledigen können. Um alle Dinge herzustellen die jeder braucht (Nahrung, Kleidung, Behausung), Menschen von A nach B zu bringen, Kranken und Alten zu helfen ist immer weniger menschliche Arbeit nötig. Gleichzeitig bleibt trotzdem viel Arbeit liegen, weil man sie nicht bezahlen will: Der Unterhalt von Straßen und Brücken wird vernachlässigt. In übervollen Klassenzimmern stehen Lehrer, die zu wenig Zeit haben, sich um die Kinder zu kümmern. Schwimmbäder und Büchereien werden geschlossen oder man muss für die Benutzung immer mehr zahlen. Es gibt so gut wie keine öffentlichen Toiletten mehr. Sicher fallen dir weitere Beispiele ein, wo Arbeit dringend gebraucht wird. Dafür, dass die notwendige Arbeit zuverlässig geleistet wird, gab es schon immer einen Ausgleich: Man

durfte mit am Feuer sitzen, essen, feiern und tanzen und Musik machen. Später konnte man seine Produkte mit anderen tauschen, noch später konnte man sie verkaufen. Heute bekommen Menschen einen Lohn in Form von Geld. Aber der Lohn reicht für immer mehr Menschen einfach nicht zum Leben, nur für ein schlechtes Leben oder sie schuffen sich halb zu Tode.

Die Besitzer der Gebäude und Werkzeuge, die man zum Arbeiten braucht, wollen für die Arbeit der anderen, der sie ihren Reichtum verdanken, möglichst wenig zahlen. Ob man als Werkzeug einen Rechner braucht, einen 3-D-Drucker, einen Schraubenzieher oder einen Webstuhl, wäre unerheblich, könnte man mit allen Arten von Arbeit den gleichen Betrag in Geld erwirtschaften. Mit Hilfe technischer Entwicklungen zur Ersetzung der menschlichen Arbeit, werden Arbeitskräfte ständig unter Druck gesetzt, schneller zu arbeiten, mehr Leistung zu erbringen, damit sich der Einsatz ihrer Arbeitskraft für die Unternehmenseite als rentierlich erweist. Der Zustrom von Menschen, die andernorts keine Arbeit bekommen, deren Konkurrenz hat die gleiche Wirkung. Die Arbeitenden sitzen am kürzeren Hebel, denn sie müssen arbeiten – um jeden Preis. Sonst gibt es kein Essen oder nur das Nötigste. Sonst gibt es kein schützendes Dach über dem Kopf oder nur ein ganz kleines. Sonst muss man mit 3 Wolljacken im Zimmer sitzen.

Es gibt vieles, wofür die Besitzenden gar nichts zahlen wollen, obwohl es für alle, die ganze Gesellschaft sehr wichtig ist:

Gar nichts wollen die Besitzenden zahlen, für die Arbeit, die jeder aufwenden muss, damit er überhaupt etwas verdienen kann:

- lernen, essen, wohnen während der Kindheit, für Schule, und Ausbildung
- den Zeitaufwand und die Kosten für den Weg zur Arbeit
- den Lebensunterhalt für diejenigen, die wegen Krankheit oder Alter nur eingeschränkt arbeitsfähig sind
- die Zeit, die das Kümmern kostet

Die Besitzenden, die Arbeitskraft möglichst billig kaufen wollen, die wollen auch den Arbeitenden die Zeit nicht gönnen, die sie brauchen um sich ein eigenes Bild von der Welt zu machen, sich zu bilden. Schon gar nicht gönnen sie den Menschen Zeit zur Muße - zum Sitzen in der Sonne und zum Aufatmen beim Spaziergang im Wald Auch nicht die Zeit, die sie brauchen um für andere da zu sein, ihnen einen Gefallen zu tun, zu helfen, eine Freude zu machen, gemeinsam mit anderen etwas zu erleben. Je länger wir für sie tätig sein müssen, um unser Leben zu finanzieren, desto besser für ihre Kassen.

Erwünscht sind heute:Selbstoptimierung, Einsatzbereitschaft an 7 Tagen rund um die Uhr. Hobbys und Freizeitaktivitäten kosten Geld, weil sie Schwung in „die Wirtschaft“ bringen sollen – damit möglichst viel vom verdienten Geld wieder zurückfließt. Was wir nicht wollen:dass die einen sich zu Tode schuften und die anderen aus Steuermitteln ein Schmerzensgeld bekommen fürs Zuhausebleiben.

Es ist richtig. Automaten, Roboter können immer mehr Arbeit für uns Menschen erledigen. Aber das muss auch uns zugute kommen und nicht Profite sichern, für diejenigen, die von unserer Arbeit leben. Eine allgemeine Verkürzung der sogenannten Normalarbeitszeit ist überfällig: damit Menschen nicht in 2 und 3 Jobs ihre Gesundheit zu Markte tragen und jeder, der eine existenzsichernde Arbeit will auch eine bekommt. Es gibt ein Menschenrecht auf Arbeit!Keine, keiner ist gerne abhängig von Unterstützungsleistungen anderer. Auch nicht von solchen des Staates. Jeder möchte seinen Teil dazu beitragen, dass alle gut leben können. Unabhängig davon, ob er im Sinne der Unternehmen „effizient“ arbeiten kann oder nicht.

1948 Menschenrechtscharta (Erklärung; Resolution)Artikel 23

(1) Jeder hat das Recht auf Arbeit, auf freie Berufswahl, auf gerechte und befriedigende Arbeitsbedingungen sowie auf Schutz vor Arbeitslosigkeit.

(2) Jeder, ohne Unterschied, hat das Recht auf gleichen Lohn für gleiche Arbeit.

(3) Jeder, der arbeitet, hat das Recht auf gerechte und befriedigende Entlohnung, die ihm und seiner Familie eine der menschlichen Würde entsprechende Existenz sichert, gegebenenfalls ergänzt durch andere soziale Schutzmaßnahmen.

(4) Jeder hat das Recht, zum Schutze seiner Interessen Gewerkschaften zu bilden und solchen beizutreten.

Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte - vom 16.

Dezember 1966 (geltendes Recht)

Artikel 6

(1) Die Vertragsstaaten erkennen das Recht auf Arbeit an, welches das Recht jedes einzelnen auf die Möglichkeit, seinen Lebensunterhalt durch frei gewählte oder angenommene Arbeit zu verdienen, umfasst, und unternehmen geeignete Schritte zum Schutz dieses Rechts.

(2) Die von einem Vertragsstaat zur vollen Verwirklichung dieses Rechts zu unternehmenden Schritte umfassen fachliche und berufliche Beratung und Ausbildungsprogramme sowie die Festlegung von Grundsätzen und Verfahren zur Erzielung einer stetigen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung und einer produktiven Vollbeschäftigung unter Bedingungen, welche die politischen und

wirtschaftlichen Grundfreiheiten des einzelnen schützen.

Frigga Haug, eine feministische Soziologin, hat deshalb schon vor einigen Jahren gefordert, dass Löhne so hoch sein müssen, dass jeder Zeit hat für Erwerbstätigkeit und Zeit hat zur Sorgearbeit für nahestehende Menschen, Kinder, Eltern, Nachbarn, Freunde und Zeit hat sich zu bilden, Musik selbst zu machen und auch zu genießen, gestalten, erzählen

und Zeit hat für die politische, gesellschaftliche Mitsprache, sich Informationen zu beschaffen, eigene Interessen einzubringen, die Gesellschaft mit anderen gemeinsam zu gestalten.

Zeit und Geld, die dafür nötig sind, müssen wir den Besitzenden abringen, damit jeder von uns

- eine Arbeit hat, die ihn nährt, für eine warme Wohnung und Kleidung
- sich auf der Welt bewegen kann, mit anderen Kontakt aufnehmen
- sich bilden kann, sich am kulturellen Leben beteiligen
- jeder Zeit hat, sich um andere zu kümmern, die ihm wichtig sind
- und nicht zuletzt auch Zeit hat zum Spaziergehen.

Darum geht's. Um unser ganzes Leben – nicht bloß um Jobs. Deshalb bewegen wir uns – gemeinsam.